

Was bleibt, wenn man übrig bleibt

Nidau Was neun Jahre in Arja Lobsiger reifte, erblickt nun das Licht der Öffentlichkeit. Die Absolventin des ersten Jahrgangs des Literaturinstituts in Biel veröffentlicht ihr Debüt «Jonas bleibt» – ein stilles, ein eindringliches, ein schönes Buch.

Clara Gauthey

Winter ist es, als Bruder und Schwester hinausgehen, eingepackt in Skianzug und Wollmütze. Hand in Hand verschwinden sie fröhlich aus dem Sichtfeld der Mutter – der Bruder aber wird nicht zurückkommen. Die Eisdecke des Flusses hat seine kleinen Füsse nicht getragen. Und die grosse Schwester Etna muss dem Bruder beim Ertrinken zuschauen, ohne helfen zu können.

Drei, die entkommen wollen

Drei bleiben. Der Vater Jonas, die Mutter Alice, Etna selbst: Sie erkämpfen sich einen Weg aus der Stille, welche die Familie zu ersticken droht. Die Autorin Arja Lobsiger skizziert uns diese Wege bis ins letzte Wort durchdacht, in Bildern, die sich einprägen und ihre ganz eigene Faszination und Sogwirkung entfalten.

Es ist Sommer. Noch immer sieht Etna die Risse im Eis vor ihrem inneren Auge. Den unter- und wieder auftauchenden Bruder, hört das Knacken, das Platzen der Eisdecke. Es ist, als gäbe es kein Entrinnen aus diesem Strudel. Und doch zeichnet sich Hoffnung ab, kleinste Taubewegungen in eingefrorenen Leben.

Das Eis, das bricht

«Jonas bleibt» ist das detaillierte, berührende und poetische Psychogramm dreier Verlorener. Die Risse im Eis werden zu Rissen in der Familie. Die Strukturen tragen nicht, was ihnen aufgebürdet wurde. Und so driften Menschen wie Eischollen auseinander. Obwohl jeder allein ist, finden sich aber Anteile aller in jedem wieder: Erinnerungen, Bilder, ein Mosaik von Vertrautheiten. Aber keiner kann sein Leben mit den anderen teilen. Vielmehr bringt die Distanz eine gewisse Befreiung von Zwängen, die man einander auferlegt hat.

Da ist die Depression der Mutter im Kinderzimmer ihres toten Sohnes – schlaflos, fremd und welk geworden. Die Affäre des Vaters mit der Schwägerin, welche sich schon vor dem Tod des Sohnes angebahnt hat. Die Einsamkeit der Tochter, die übrigbleibt und der Erstarung ihrer Eltern beiwohnen muss. Im Mitleid der anderen fehlt die Hoffnung.

Das Fleisch, das tote

Da ist das Fleisch in der Theke der Metzgerei, dem Familienbetrieb, den Jonas verlassen hat. Das tote Fleisch, das nach und nach allen im Halse stecken bleibt.



Schriftstellerin und Lehrerin Arja Lobsiger ist in Oberwil aufgewachsen und lebt in Nidau. zvg

Die Mutter Alice verlegt sich auf Fisch, den wiederum Jonas nicht erträgt. Er verfüttert Kaninchen, Froschschenkel und Rehrücken aus der Fleischtheke lieber an einen abgemagerten Fuchs im Garten. Der Fuchs, der nach und nach sein einziger Bezugspunkt zur Welt des Lebendigen wird. Während er selbst sich einbildet, mehr und mehr ein Teil des leblosen, leeren Hauses zu werden: «(...)ein Stück Mauer, ein Gemälde, eine Fensterscheibe». Aber Jonas bleibt.

Der Mann, der bleibt

Anfangs versucht das Elternpaar, das Alte wenigstens äusserlich zu konservieren. Während aber der Garten in ewigem Dammals erstarrt und die Bäume stets gleichgros zurechtgestutzt werden, wird der Abstand zwischeneinander und zur Tochter grösser. Bis schliesslich auch nach aussen hin der Riss vollzogen ist: Alice verschwindet.

Jonas klammert sich an die Mauern des Familienbesitzes. Bis zum Schluss. Bis die Bagger auffahren. Bis das Haus so tot wie sein Sohn ist. Der Garten verwildert, mutiert zum Dschungel, die Mauern sind innerlich ausgehöhlt, der Wohnraum schrumpft auf zwei Zimmer und verlagert sich sozusagen auf den Komposthaufen. Er vegetiert in dümmern Winterschlaf, zur Musik von Vivaldi.

Der Mann, der bleibt, ist der Ausgangspunkt der Autorin. Und so heisst denn auch das Buch: «Jonas bleibt». Schon 2009 las die frischgebackene Absolventin des Schweizerischen Literaturinstituts Biel aus dem Roman, an dem sie damals arbeitete. Neun Jahre später ist aus ihrer Figur Jakob Jonas geworden. Aus dem Arbeitstitel «Was bleibt» wurde «Jonas bleibt». Das Warten hat sich gelohnt.

Info: Arja Lobsiger liest aus ihrem Debüt am Samstag, 28. Oktober, 19.30 Uhr, Eintritt: 10 Franken, Vintage Bistro by Antik-Unique, Schlossstrasse 8, Nidau.

Zur Person

- **Geboren 1985**, aufgewachsen in Oberwil, lebt in Nidau.
- Studierte **2006 bis 2009** im ersten Jahrgang des **Schweizerischen Literaturinstituts** in Biel.
- Ausbildung **Sekundarlehrerin** an der Pädagogischen Hochschule Bern
- Das Buch: Arja Lobsiger, **«Jonas bleibt»**, Orte Verlag, 2017, 28 Franken. gau

10 000 Mal über Schätzwert: Viel Geld für eine Vase

Auktion Echt oder falsch? Eine chinesische Vase, geschätzt auf 500 bis 800 Franken, ist in Genf für die Rekordsumme von sechs Millionen Franken ersteigert worden. Das entspricht dem 10 000fachen des Schätzwerts. «Inklusive der Kommission kommt die Vase für den asiatischen Käufer auf einen Preis von 6,08 Millionen Franken», erklärte der Auktionator Olivier Fichot gegenüber der Nachrichtenagentur AFP.

Die sechzig Zentimeter hohe Vase mit drei blauen Drachen auf gelbem Grund wurde im Katalog geführt als vom Beginn des 20. Jahrhunderts stammend mit einem falschen Qianlong-Siegel, welches sie in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts versetzt hätte. Zwei Personen, welche sich einen Bieterwettkampf lieferten, datierten die Vase in die Qianlong-Zeit, erklärte der Auktionator. Er selber tendierte zu einer vorsichtigen Schätzung, zumal die Vase schwer zu datieren sei.

Der Käufer war während der Auktion im Saal, sein Konkurrent bot per Telefon. Die Vase war Teil einer Genfer Sammlung von asiatischer Kunst, deren um die hundert Teile einzeln versteigert wurden. *nda*

Farben rufen «Hier bin ich!»

Ausstellung Frauenbilder von melancholisch bis expressiv zeigt eine Ausstellung von Barbara Kroll in der Bieler Galerie Espace 38.

Frauen sind es, die den Blick der Malerin und Zeichnerin Barbara Kroll gefangen nehmen. Frauen, die sie auf der Strasse, im Café sieht. Oder Frauen, die sie auf Fotografien entdeckt. Den Skizzenblock hat die aus dem polnischen Elbing gebürtige Künstlerin, die heute im hessischen Maintal lebt, immer dabei.

Diese Skizzenbücher – oder zumindest einige davon – sind auch in der Ausstellung im Espace 38 zu sehen. Sie sind der Grundstoff, aus dem Barbara Kroll ihre Werke entwickelt, klein- bis mittelformatige Bilder in Acryl, Kreide, Aquarell, die von starken Farben und bewegten Linien leben.

Die expressiveren, farbkraftigeren Bilder erinnern ein bisschen an die Neuen Wilden. Gern experimentiert Barbara Kroll mit harten Ausschnitten, ungewöhnlichen Posen. Malt einen schemenhaften Körper über einem knallig ausgestalteten roten Stöckelschuh oder eine

auf dem Rücken liegende Frau, die die gelb behosten Beine in der Luft herumwirbeln lässt. Übermut oder Ausgeliefert-Sein, Stärke oder Schwäche: In Barbara Krolls Bildern liegt beides nahe beieinander. Das macht ihren Reiz aus.

Neben den wilden Bildern mit den knackigen Farben, die laut rufen «Hier bin

ich!», gibt es auch stille, flüsternde Arbeiten, melancholisch und nachdenklich. Noch besser kämen die Werke zur Geltung, wäre die Ausstellung etwas weniger dicht bestückt mit Bildern. *ahb*

Info: Bis Ende September. Espace 38, Oberer Quai 38, www.espace38.ch.



Freche Weibsbilder Gemälde von Barbara Kroll. zvg

Und wieder kommt der DJ-König aus Biel

Musik Am Samstag traten die sechs besten DJs der Schweiz am renommierten «Red Bull 3Style»-Contest gegeneinander an, um ihren Champion zu krönen. Der Gewinner heisst Dr. Fad-R und kommt aus Biel. Er wird die Schweiz somit am Weltfinale im Februar 2018 in Polen vertreten.

Beim DJ-Contest «Red Bull 3Style» müssen die DJs in 15 Minuten drei Musikstile in ihre Show packen und die Leute damit unterhalten. Der Bieler Dr. Fad-R trat als Aussenseiter zum Finale im Zürcher Kanzlei Club an. «Während seiner 15-minütigen Performance schaffte es der 35-Jährige einen ganz eigenen Vibe zu kreieren und den Funken aufs Publikum zu übertragen», schreiben die Organisatoren in ihrer Medienmitteilung zum Auftritt des Bieler. Zudem attestierte ihm die Jury ein praktisch fehlerfreies Set.

Biel stellt damit zum zweiten Mal in nur kurzer Zeit den Schweizer DJ-König. Bereits 2015 stand mit DJ Wiz ein DJ aus Biel ganz oben auf dem Podest. Er vertrat die Schweiz im Weltfinale in Tokio und belegte dort den dritten Gesamtrang. *mt/pam*